

Betreff (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Neubaugebiet Münchberger Strasse: "Smart City Quartier"

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

Antrag auf Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung (wirksame Entscheidungsrechte, echte Mitsprache) zum Thema Smart City München"

Ich beantrage, dass die Stadt München einen echten wie ehrlichen Dialog zwischen Bürgerschaft, Stadtverwaltung und Kommunalpolitik für eine neue Bürgerbeteiligungskultur zum Thema "Smart-City" in Bezug auf das geplante Neubauquartier "Münchberger Str." führt, aufhört, uns vor vollendete Tatsachen zu stellen und uns vollständig zu diesem Thema informiert.

Es wird nicht erwähnt, dass das Neubaugebiet auf den neusten technischen Stand errichtet wird, mit all den damit verbundenen negativen Folgen für den ganzen Fasangarten. Dies stellt m.E. ohne Bürgerinformation einen erheblichen Verfahrensfehler im Rahmen einer Bürgerbeteiligung dar.

Die derzeitige Stadtpolitik der LHM lässt sich am Beispiel des von der EU finanzierten Smart City-Projekts "Smarter Together" deutlich aufzeigen.

Weitere Ausführungen gemäß Anlage

Raum für Vermerke des Direktoriums – bitte nicht beschriften –

☐ ohne Gegenstimme angenommen

☐ ohne Gegenstimme abgelehnt

☒ mit Mehrheit angenommen

☐ mit Mehrheit abgelehnt

Anlage zum BA 17-Antrag

Bürgerinformation/-beteiligung zum Thema „Smart City Quartier“ Fasangarten/Münchberger Str.

Auf dem Treffen mit der CSU-Fraktion im Münchner Rathaus am 21. Juni 2018 konfrontierten wir F. mit dem Antrag, dass er und ... sowie zwei Vertreter der SPD den Antrag des Stadtrats auf Teilnahme am EU-Projekt „Smarter Together“ 2015 unterzeichnet haben. Komisch nur, dass sich bei diesem brisanten Projekt alle Fraktionen einig sind. I. hat sich dazu nicht geäußert.

Was muten I.

zukünftigen Generationen damit zu?

1, etc uns und

Was bedeutet die in 2016 beschlossene Teilnahme der Stadt München am EU-Projekt „Smarter Together“ für uns ganz konkret?

Das bedeutet, dass anlässlich des (umstrittenen) Bauvorhabens Fasangarten/Münchberger Str auch der Fasangarten alle Vorgaben für ein „Smart City Quartier“ erfüllen muss.

Im Klartext heißt das, dass im Fasangarten bald smarte Technologien eines totalitären Polizei- und Überwachungsstaats à la George Orwell „1984“ und Huxleys „Brave New World“ eingeführt werden. Die Stadt München erhält die mit der Teilnahme verbundenen Mio Zuschüsse der EU nur, wenn sie deren smarte Auflagen erfüllt (einschließlich der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030), was per Dashboard überwacht wird! „Smarter Together“ wiederum ist ein Teilprojekt des Großprojekts „Horizon 2020“, das größte EU-Projekt aller Zeiten mit einem Budget von 14 Milliarden und einer Laufzeit von 10 Jahren, welches in ganz Europa zeitgleich umgesetzt wird.

Was sind das für smarte Technologien im Rahmen von „Smarter Together“?

- **Intelligente Lichtmasten**, welche mit Sensoren (auch Video-Sensoren, also Überwachungskameras) bestückt sind, die nicht nur das Verkehrsgeschehen erfassen, sondern auch Bürgerverhalten auf Straßenzügen oder vor der Haustüre
- **Mobilitätsstationen** mit E-Bikes, E-Fahrzeugen, Rikschas, Pedelecs, die mit RFID-Chips versehen sind, welche Bewegungsprofile des Benutzers speichern, sprich nachvollziehen, wo der/die Fahrer(in) genau war und wie lange
- **Smarte Quartiers-Card**, über die der Zugang zum Quartier bzw zur eigenen Wohnung im Quartier erst möglich wird. Wie auf dem Werksgelände eines Unternehmens müssen die Bürger(innen) sich authentifizieren, müssen Schranken und Pfortnerroboter passieren. Jederzeit kann ihnen von der Stadt München der Eintritt verwehrt werden
- **Integrationszentren**: Ein Quartiersmanager soll sich um die Belange der Bewohner(innen) kümmern. Erinnert dies nicht an den Blockwart aus längst vergangenen wie überwunden geglaubten Zeiten?
- **Quartiersboxen** oder Anlieferungsstellen, wo der Warenaustausch stattfinden soll, weil die Zusteller nicht mehr mit dem Lieferwagen zum Kunden fahren dürfen. Überhaupt wird ein allgemeines Fahrverbot für Benzin-basierte Fahrzeuge herrschen, der Bürger soll nur noch den ÖPNV nutzen
- **„New Work“**: Wohn- und Arbeitsraum, privater und öffentlicher Raum unterscheiden sich kaum noch, so dass bei den Münchner Arbeitsnomaden ständige Erreichbarkeit

und Anbindung an den ÖPNV im Vordergrund stehen werden. Das heißt auch Abschaffung von Privatsphäre

- Es gibt einen „**Lifeguide**“ für eine „nachhaltige“ Lebensweise. Suffizienz statt Besitztum, Dämonisierung des westlichen Lebensstils, Verklärung und Glorifizierung einer spartanischen „von der Hand in den Mund“- Lebensweise à la „Dritte-Welt-Land“
- „**Nachhaltige**“ **Bauweise**: Seit einigen Jahren werden Bestandsimmobilien oder Neubauten nach den Normen der „Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen“ gebaut. Es gibt Kriterienkataloge, die das Referat für Stadtplanung und Bauordnung genau kennt, z.B. werden Klimaanlage/Lüftung/Heizung/Ressourcenverbrauch voreingestellt, minimalistische Räumlichkeiten, Nachverdichtung und Aufstockung sind Pflicht, Vermischung der Kulturen und Schichten gegen Gentrifizierung ein Pluspunkt. Mit anderen Worten wird nicht nach individuellen Wünschen und Vorstellungen von Mieter(innen) gebaut, sondern nach den Agenda 2030 Konzepten und Planungswerten
- **Tauschbörsen und Mitbenutzzentralen** in Stadtteilläden, die über Car- und Bikesharing weit hinausgehen. Es soll Privatbesitz zugunsten einer „Sharing Economy“ abgeschafft werden
- **E-Government**: Jede Interaktion des Bürgers mit der Stadt München soll nur noch online erfolgen. Es gibt eigene Bürgerkonten, die alle Aktivitäten des Bürgers aufzeichnen, ein Dossier über seine Anträge, seine Kommunikation, seine persönlichen Daten, sein Wahlverhalten (Online-Wahlen). Durch das damit einhergehende Benutzertracking kann die Stadt München ermitteln, welche Seiten der Bürger vorher besucht hat, seine Chronologie/Historie feststellen. Bürgerbeschwerden laufen ins Leere, da er es mit standardisierten Service-Softwareprogramme bzw. einer anonymen Bürokratie zu tun hat. Niemand ist mehr zuständig
- **Smart Metering**: Von der Bundesnetzagentur zwangsverordnete intelligente Messsysteme, die in jedem Haushalt den Wasser-, Erdgas und Stromverbrauch erfassen und an die SWM/Stadt München zurückmelden. Für den Verbrauch wird die EU bald eigene einheitliche Vorgaben machen. Bei Abweichung wird der Bürger bestraft, Stichwort: Ökodiktatur
- **Smart City App**: Soll den Bürger durch sein smartes Quartier navigieren und ihn mit den smarten Dienstleistungen der Stadt vertraut machen. Es gibt integrierte Bezahlungsfunktionen. Zudem soll er spielerisch zur „nachhaltigen“ Lebensweise erzogen werden, indem er gezwungen wird, an Adventures, Quiz oder Rallyes teilzunehmen, wo er Punkte sammelt, belohnt oder bestraft wird. Beispielsweise soll er alle Standorte von Mobilitätsstationen oder Recycling-/Repair-Cafes kennenlernen, oder nicht nachhaltiges Verhalten anderer Bürger(innen) melden (Denunziantentum im Namen von Umweltschutz) sowie seinen CO2-Verbrauch drosseln. Angedacht sind Spielelemente wie bei „Pokemon Go“
- **Smart Home**: Auf ihrem Portal „muenchen.de“ wirbt die LHM für „Smart Home“, d.h. Alle Haushalts- und Unterhaltungselektronik-Geräte werden miteinander vernetzt und sind selbst mit Sensoren ausgestattet, die das Benutzerverhalten (was wann eingeschaltet, wann ausgeschaltet, wie lange in Betrieb, was wurde konsumiert) detailgenau ermitteln und an die Stadt München weitergeben – ohne Rücksprache mit und Einwilligung der Mitglieder des Haushalts
- **Zentrale „Open Data Plattform“ der Stadt München** (selbst die Landesregierung Bayern hat sowas) sammelt im Rahmen des Projekts „open data – open society – open government“ alle Daten, die ihr die o.g. smarten Technologien liefern. Auf dieser Plattform werden sie alle zusammengeführt, um ein 360°-Profil eines jeden Bürgers anzufertigen, d.h. den gläsernen Bürger. **Der Erwägungsgrund 150 der Datenschutzgrundverordnung ermächtigt die EU-Mitgliedsstaaten zu bestimmen, ob und inwieweit sie den Behörden/Kommunen Geldbußen bei Nichtcompliance verhängen. Selbstverständlich wird die Bundesregierung die Kommunen ausnehmen, damit diese wie facebook private, heikle, vertrauliche, persönliche Bürgerdaten, ihre Geodaten mit Millionenprofit zu kommerziellen**

Zwecken ohne Zustimmung oder Wissen an Dritte weiterverkaufen können.

Nicht umsonst bekennt sich die Bundesregierung im Vertrag der Groko an 3 Stellen eindeutig zu Agenda 2030, also ihre Politik im Sinne von Agenda 2030 zu machen. Dieses Riesengeschäft lassen sich die Kommunen nicht entgehen, zumal der ehemalige Präsident des „Deutschen Städte- und Gemeindebundes“, Gerd Landsberg, sie in einem Artikel der Rheinischen Post dazu aufgerufen hat! Die „Stiftung Neue Verantwortung“ hat nachgewiesen, **dass die Kommunen überhaupt nicht mit Verschlüsselungs- und Anonymisierungstechniken arbeiten.** Die EU vertritt den Standpunkt, dass Privatsphäre und Datenschutz keine Rolle spielen, wenn Daten im Interesse der Allgemeinheit gesammelt und verwertet werden

Die Stadt München verpflichtet sich mit der Teilnahme am EU-Projekt „Smarter Together“ zum Umwandeln der Isarmetropole in eine „Smart City“ und zum Austesten der smarten Überwachungstechnologien in sog Stadtteillaboren.

In München sind das Freiham, Neuaubing-Westkreuz, Parkstadt Schwabing, Domagk-Park. Der Ko-Gestaltungsprozess, bei dem Bewohner(innen) der Stadtteillabore Fragen mit Experten der Stadt und Partnern der Industrie diskutieren, ist keine echte Bürgerbeteiligung in unserem Sinn (hier geht es um Mitgestaltung, nicht um Mitsprache vor dem Projekt-Anstoss). Wir wurden und werden darüber nicht informiert. Ist es völlig egal, wie die Bürger(innen), die in diesen menschenfeindlichen vorkonfektionierten standardisierten normierten gleichgeschalteten vereinheitlichten Vierteln leben müssen, dazu stehen?

Wir gewinnen den Eindruck, dass **über unsere Köpfe hinweg** diese gefährlichen High Tech-Überwachungs-Technologien eingeführt werden. Um die smarte Infrastruktur aufzubauen (Breitband, Smart Grids), geht die LHM in Vorleistung, d.h. Sie bedient sich aus der Haushaltskasse (Steuergelder). Erst später kann sie in den Genuss der EU-Förderung gelangen. Dadurch signalisiert sie der EU ihr ernsthaftes Interesse, stellt sie ihre Entschlossenheit was die Umsetzung der Konzepte aus „Smarter Together“ angeht, unter Beweis.

Wir haben herausgefunden, dass die „Smart City Pläne“ nicht erst seit gestern existieren. Fakt ist, 1996 (4 Jahre nach der Rio-Konferenz, auf der Agenda 21 entstand) wurde der damalige Bürgermeister + (heutiges Mitglied der „Rosa Liste“) vom Oberbürgermeister beauftragt, den Lokalen Agenda 21-Prozess in der Verwaltung der Stadt München zu verankern. Seitdem arbeitet jeder Bürgermeister der Stadt München an der Umsetzung der Agenda 21, die seit 2015 als „Agenda 2030“ bekannt ist. Die „Smart City Charta“ von Leipzig (2016) spricht von einer „digitalen Transformation der Gesellschaft“.

Wer entscheidet wirklich in der sog Zivilgesellschaft? Wo bleiben da eigentlich die Bürger(innen)?

Unter anderem entscheiden:

- ICLEI (Local Governments for Sustainability)
- Konvent der Bürgermeister (Covenant of Mayors)
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas (engl CEMR)
- Stadtratskommission Europa der LHM befasst sich mit Anträgen für EU-Förderprogrammen, Mitglieder mit Stimmrecht: Josef Schmid (2. Bürgermeister und Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft) und Manuel Pretzl
- Bayrische Forschungsallianz (BayFor)
- Deutscher Städte- und Gemeindetag: Dieter Reiter hat 2016 eine Resolution des Deutschen Städtetages „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet – ein weiteres Bekenntnis zur Smart City München

Wer von den anwesenden Bürger(innen) hat jemals von den laufenden EU-Projekten „Smarter Together“, „City2Share“ und „CIVITAS ECCENTRIC“ sowie „Eurocities“, „GreenCities“ gehört?

Auch auf dem Stadtportal kann der interessierte Bürger nichts finden, wenn er die

Bezeichnungen gar nicht kennt. Werden wir etwa absichtlich im Dunkeln gehalten? Soll alles möglichst hinter unserem Rücken abgewickelt werden?

Die Stadt München sieht sich laut ihrem Antrag auf Teilnahme am EU-Projekt „Smarter Together“ als Enablerin, die die smarte Infrastruktur aufbaut und die ganz neue unethische Geschäftsmodelle für die Partner der LHM, also NGOs oder Stake Holder, ermöglichen wird.

In dieses bedrohliche Gesamtbild passt auch die „**Zukunftsschau München 2040+**“. Dieses menschenverachtende Dokument stammt aus der Reihe „Perspektive München“, die vom **„Referat für Stadtplanung und Bauordnung“** herausgegeben wird. Die Stadt München hat dazu das „Fraunhofer Institut“ beauftragt und ihm für diese Visionen ca 30.000 Euro aus dem Etat bezahlt. Die LHM stellt sich München im Jahr 2040 vor als überregulierter kybernetischer Regelkreis mit Rückkopplungsmechanismen und Stellgliedern, in dem roboterartige optimierte High Tech Menschen ständig an ihrer eigenen und aller Nachhaltigkeit, Effizienz und Effektivität arbeiten – unter Anbindung an smarten Mess-Technologien, die pausenlos die Vitaldaten erfassen. **Die Stadt München sammelt private, persönliche Daten der Smart City Bewohner, um diese auszuwerten, mit hohem Profit zu verkaufen**, Rassenhygiene, Diskriminierung und Versorgung mit maßgeschneiderten Angeboten zu betreiben. Sie spricht selbst vom „Gläsernen Bürger“. Wir werden extreme US-amerikanische Verhältnisse bekommen, es wird **keine sozialen Sicherungssysteme** mehr geben, **Auflösung demokratischer Strukturen**, Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen werden komplett privatisiert und sind für die meisten nicht bezahlbar. **Abschaffung von Privatbesitz, Geld, Individualität**. Die LHM wird globale Migrationsströme kanalisieren und dieses „Humankapital“ bestmöglich verwerten, der Rest wird zugrunde gehen. Die Immobilienkrise wird verschärft. Die wenigen unbesiedelten Flächen in München werden mit hoher Rendite an kapitalstarke Investoren veräußert. Es wird eine 3-Klassen-Gesellschaft geben (Neo-Feudalismus): Die Spitze der Wissensarbeiter, die Schicht der Dienstboten und das Heer der Erwerbslosen/Proletariat. Verschlimmerung der gesellschaftlichen Kluft zwischen arm und reich, Eskalation und Gipfelung in Kriminalität.

Im folgenden liefere ich besorgniserregende, alarmierende Zitate aus dem Machwerk:

- S.25: „Gesundheit und Altenpflege als Ausgangspunkt für soziale Spaltung. Der wachsende Anteil alter und hochbetagter Menschen führt zu ansteigenden Pflege- und Versorgungskosten. Diese Kosten können von immer mehr Menschen privat nicht aufgebracht werden. Ebenso sind viele Menschen aufgrund ihrer Einkommenssituation nicht mehr in der Lage, Gesundheitskosten über die Leistungen der gesetzlichen Krankenkasse hinaus zu tragen.“
- S.26: „Ende des Sparens und der finanziellen Volatilitäten. Im Zuge eines dauerhaften Niedrigzinses verlieren das Sparen und der Aufbau von Kapital an Sinn. Anleger suchen händeringend nach Investitionsmöglichkeiten ('Flucht ins Betongold, etc'), dabei kommt es nicht selten zu Fehlallokationen von Kapital, was Volatilitäten wiederum befördert.“
- S.26: „Der Abschied von individuellem Eigentum. Persönlicher Besitz und Eigentum verlieren zumindest auf Ebene des Individuums an Bedeutung. Zugänge zu Bildung, Infrastrukturen und Informationsangeboten gewinnen hingegen als Mittel sozialer Differenzierung an Relevanz.“
- S.26: „Automatisierung und Digitalisierung von Arbeit. Die Automatisierung der Arbeit schreitet voran. Die Digitalisierung ermöglicht zukünftig auch Rationalisierung bzw. Automatisierung vieler Dienstleistungstätigkeiten, die bislang als rationalisierungsresistent galten.“
- S.26: „Corporate Urban Responsibility und kommunale Daseinsvorsorge. Aufgrund einer Überforderung des Sozialsystems durch veränderte Rahmenbedingungen können bestimmte gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen der Daseinsvorsorge nicht mehr zentral erbracht werden. Vor allem finanzstarke Kommunen gehen dazu

über, diese Leistungen selber zu organisieren und übernehmen wieder mehr soziale Verantwortung für Bürgerinnen und Bürger.“

- S.27: „Verknappung ökologischer und energetischer Ressourcen. Ressourcenengpässe bestimmen immer mehr das wirtschaftliche und gesellschaftliche Handeln. Energie, seltene Erden, sauberes Wasser und landwirtschaftliche Nutzflächen werden vermehrt zum Ausgangspunkt für politische und ökonomische Konflikte.“
- S.27: „Postdemokratische politische Architekturen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an politischen Prozesse geht zurück. Es kommt zur Ausdifferenzierung neuer politischer Machtstrukturen, die sich zwar demokratisch nennen, deren Entscheidungsprozesse jedoch nur bedingt den Vorstellungen von offenen Beteiligungsprozessen entsprechen.“
- S.29: „Klimatische Veränderungen, Ressourcenkonflikte und globale Migrationsbewegungen führten dazu, dass im Jahr 2040 vieles effizienter reguliert und gesteuert wird. Dabei ist eine zentralisierte Münchner Stadtgesellschaft entstanden, die ihre Probleme und Herausforderungen buchstäblich im Griff hat. Wenngleich viele regulative Eingriffe gegen Widerstände in der Stadt und der Bevölkerung durchgesetzt wurden, ist München im Jahr 2040 eine Stadt, die in nahezu allen Bereichen perfekt funktioniert: Energie-, Verkehrs- und Produktionsströme sind optimiert. Auch im sozialen Bereich orientiert man sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und des ökologischen Ausgleichs.“
- S.30: „München ist Vorreiter bei der Aktivierung und Integration von Humanressourcen. Weite Teile der öffentlichen Verwaltung sind darauf spezialisiert, die Migrationsströme so zu kanalisieren, dass die städtische Wirtschaft optimal profitiert.“
- S.30: „Die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft schreitet stark voran. Nahezu sämtliche Vitaldaten werden in Echtzeit erfasst und analysiert. Damit gehen erweiterte Formen der gesundheitlichen Regulierung einher, die zunehmend auf Algorithmen und Datenanalysen beruhen. Präventionsprogramme etc werden verpflichtend.“
- S.30: „Sharing-Konzepte prägen das Bild der Stadt und decken immer mehr Marktsegmente ab. Vor allem im Bereich ökosensibler Marktsegmente wie Mobilität und Energie übernimmt die Stadt eine aktive Rolle beim Aufbau und Betrieb von Sharing-Plattformen.“
- S.30: „Die Produktion vollzieht sich nahezu unsichtbar in digitalen Mikro-Unternehmen, die selten mehr als zehn Mitarbeiter beschäftigen. Die Industrielle Wertschöpfungsketten sind im Hinblick auf Energieeffizienz und Ressourceneinsparung radikal transformiert.“
- S.31: „München realisiert das Leitbild der '2000-Watt-Gesellschaft'. Der Verbrauch von Primärenergie ist stark rückläufig. Energiesuffizienz wird maximal umgesetzt. Sämtliche Produkte und Leistungen werden über ihre Energiebilanz bepreist.“
- S.32: „Es gibt wenige Städte, in denen das gesellschaftliche Zusammenleben so reibungslos funktioniert. Dies wurde möglich, weil sich die Verhaltensweisen von Menschen und Unternehmen zum Teil radikal geändert haben, vor allem aber, weil die Stadt 2040 ein neues Rollenbild für sich entwickelt und diese Rolle in den folgenden Jahren konsequent ausgefüllt hat.[...]Schnell war klar, dass dies nicht weniger, sondern mehr Eingriffe, Regulierung und Steuerung erfordert.“
- S.32: „[...] hat München ein urbanes Leitbild einer ökosozialen Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und in den Folgejahre sukzessive und zum Teil gegen erhebliche Widerstände um- und durchgesetzt.“
- S.32: „Der Gedanke, die regulativen Rahmenbedingungen für ein auf Effizienz und Nachhaltigkeit fokussiertes soziales Zusammenleben zu schaffen, wurde auf den Bereich der sozialpolitischen Stadtentwicklung übertragen.“
- S.32: „Liefen Vermieter anfänglich noch Sturm gegen Eingriffe ins Eigentumsrecht, sind diese Proteste heute verstummt.“
- S.32: „Wer sich für München entscheidet, entscheidet sich deshalb auch für eine

bestimmte Lebens- vor allem aber Konsumform. Im Vordergrund stehen die Vermeidung des materiellen Ressourcenverbrauchs und die Optimierung stofflicher Ströme. Die Stadt hat hierzu das Prinzip des Förderns und Forderns zur Beeinflussung menschlicher Verhaltensweisen perfektioniert."

- S.32:"In Kooperation mit Krankenkassen und weiteren Partnern werden gesundheitsförderliche Angebote in den Lebens-, Lern- und Arbeitswelten initiiert und umgesetzt. Stoffstromagenturen in den Quartieren arbeiten kontinuierlich an einer weiteren Verbesserung der ökosozialen Quartiersbilanz. Dass die damit einhergehenden Regularien nicht als Eingriffe in die individuelle Lebensgestaltung empfunden werden, ist auch darauf zurückzuführen, dass es auf Quartiersebene gelungen ist, das zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken."
- S.32:"Die meisten Menschen in München sind heute in eines der zahlreichen bürgerschaftlichen Projekte eingebunden, die von der Stadt angeregt und gefördert werden – etwa im Bereich der nachbarschaftlichen Versorgung oder der familiären Pflege. Letzteres hat dazu geführt, dass die finanziellen Risiken von Alter und Pflege begrenzt werden konnten."
- S.32:"Allerdings wurden der Nutzung einiger Technologien Grenzen gesetzt. So gab etwa die Ethikkommission der Bundesrepublik den Rahmen vor, wie genetische Analyse-Ergebnisse verwendet werden dürfen."
- S.33:"München hat frühzeitig auf regionale Datennetze gesetzt und im Zuge diverser Smart City Programme die verkehrs- wie auch die gebäudetechnische Infrastruktur mit intelligenter Sensorik versehen, welche die notwendigen Daten für eine effektivere und effizientere Infrastrukturnutzung liefern."
- S.33:"In einer funktionierenden und sauberen Stadt verbleibt weniger Spielraum für Kreativität und Individualismus."
- S.33:"Zum Teil sind aber die einstigen Großunternehmen auch kaum wiederzuerkennen, weil sie sich völlig neuen Märkten und Geschäftsmodellen zugewandt haben. In München etwa entstehen viele neue Geschäftsideen rund um die Themen intermodale Mobilität, urbaner Natur- und Landschaftsschutz oder nachhaltige Quartiersentwicklung. Viele der Leit- und Referenzprojekte sind hier zuerst umgesetzt worden und nahezu jedes zu entwickelnde Quartier ist ein Reallabor diverser Unternehmen, z.B. für die Erprobung neuer Mobilitäts- und Logistikkonzepte."
- S.33: „Produkte zu besitzen, ohne dass diese einen Nutzen stiften, wird von vielen Menschen als Belastung empfunden, denn der gesellschaftliche Wertekanon zum materiellen Besitz hat sich stark verändert."
- S.33: „Allein durch den Rückgang des motorisierten Individualverkehrs, die erhöhte Nutzung flächen- und ressourcenschonender Verkehrsmittel und durch die Etablierung autonomer, intermodaler Verkehrssysteme sowie dem forcierten Ausbau von Radschnellwegen haben sich der Pkw-Bestand im Stadtgebiet sowie die dafür benötigten Flächen im öffentlichen Raum wie auf Privatgrund nahezu halbiert."
- S.33: „[...]kommunale Programme zur Entsiegelung asphaltierter Flächen haben."
- S.33: Insgesamt ist München eine vergleichsweise stark regulierte Stadtgesellschaft, deren Prioritäten am ökologischen und sozialen Ausgleich orientiert sind. Enstanden sind ein zentrales, um nicht zu sagen zentralistisches Modell der Stadtorganisation und Stadtplanung sowie ein starker Aufgabenzuwachs im kommunalen Bereich."
- S.34:"Dabei ist die Schere zwischen denjenigen, die von diesen Entwicklungen profitieren und denjenigen, die in einem wirtschaftlich harten und zuweilen feindlichen Lebensumfeld den Traum der Möglichkeiten träumen, ohne diesen jemals verwirklichen zu können, stetig größer geworden. München ist eine Paradestadt für den digitalen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts. Für viele Menschen n aus aller Welt verkörpert München mehr denn je die Hoffnung auf ein besseres Leben, aber im Jahr 2040 ist klarer denn je, dass diese Hoffnung sich nicht für alle Münchnerinnen und Münchner erfüllen wird."
- S.34:"Risiken. Starke Ausweitung sozialer und ökonomischer Polarisierung in der Stadt. Digitalisierung/Automatisierung kommunaler Verwaltungsprozesse und

Personalabbau, Zugangsbeschränkungen von sozial Schwachen zu Leistungen der Daseinsvorsorge."

- S.35: "Jeder Bürger und jede Bürgerin besitzt ein individuelles digitales Profil. Die Bezahl- und Verwaltungssysteme sind nahezu vollständig digitalisiert. Dies ermöglicht es, weite Teile der Stadtverwaltung zu automatisieren. Ein wachsender Anteil bürgerbezogener Dienstleistungen ist als Self-Service organisiert."
- S.35: "Die Stadt ist ein Topziel der globalen Migrationsbewegung. Wer es aber nicht schafft, wird schnell nach unten durchgereicht."
- S.35: "Es kommt zu einer starken Verschärfung von Ungleichheiten in den Bereichen Bildung, Soziales und Gesundheit. Die damit einhergehenden sozialen Spannungen nehmen stark zu. Auf der räumlichen Ebene führt dies zu neuen Formen der Gentrifizierung, Segregation und zu Problemvierteln, inklusive hohen Kriminalitätsraten, schlechte Nahversorgung und defizitären Wohnbedingungen."
- S.35: "Teile der gesundheitlichen Versorgung sind digitalisiert. Ein wachsender Anteil von Menschen ist jedoch mit dem digitalen Selbstmanagement überfordert. Weil nahezu sämtliche Gesundheits- und Pflegeleistungen mit Geld oder mit individuellen Gesundheits- und Vitaldaten bezahlt werden, ist ein riesiger Markt für Gesundheitsdienstleistungen entstanden. Gleichzeitig wird Gesundheit und Pflege für immer mehr Menschen zu einem finanziellen Risiko, das kaum kalkulierbar ist."
- S.35: "Stattdessen ist München führend im Erwerben von Venture-Capital. Sämtliche kommunale Investitionen sind auf Rendite getrimmt."
- S.36: "Kommunale Leistungen und Angebote zur Daseinsvorsorge sind nahezu vollständig outgesourct und werden von privaten Dienstleistern erbracht. Die Leistungen der Stadt beschränken sich auf die Steuerung und das Qualitätsmanagement der Prozess-Auslagerung."
- S.36: "Knappheiten von Ressourcen werden ausschließlich über marktwirtschaftliche Transaktionsprozesse gehandhabt. Damit verschärft der Umgang mit ökologischen und energetischen Ressourcen die soziale Polarisierung. Energiearmut oder eine stark eingeschränkte Mobilität betreffen weite Teile der Bevölkerung."
- S.36: "Ein Großteil kommunalpolitischer Entscheidungen wird in 'Hinterzimmern' getroffen. Demokratie und partizipation haben nur mehr legitimatorischen Charakter. Der Einfluss international tätiger Finanzakteure auf kommunale Entscheidungen steigt massiv an."
- S.37: "Beide Effekte, knapper und teuer werdender Wohnraum und hoher Zuzug, haben die Stadt damals vor erheblichen Herausforderungen gestellt. Heute im Jahr 2040 laufen die damit verbundenen Integrationsprozesse routiniert und kalkuliert und wenig emotional ab. München gilt als einer der weltweiten Vorreiter die gezielte Aktivierung und Integration von Humankapital in eine auf Höchstleistung getrimmte digitale Industriegesellschaft."
- S.37: "Natürlich zog die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten auch jede Menge Glücksritter an, deren Qualifikationen weit unter dem lagen, was die industrielle Dienstleistungsökonomie verlangte. Diese Menschen wurden in dem leistungsorientierten Umfeld schnell nach unten durchgereicht, so dass sich nicht nur schnell eine Schicht materiell schlechter gestellte Menschen und Problemvierteln herausgebildet haben, sondern auch große informelle Arbeitsmärkte, in denen die Schattenökonomie blüht. Daran konnte die **Abschaffung von Bargeld** und die Umstellung auf digitale Zahlungsmittel nichts ändern."
- S.37: "Eine verschärfte soziale Polarisierung ist praktisch überall zu beobachten. Vielen Bürgerinnen und Bürgern fällt dies allerdings nicht mehr auf – sei es, weil die Menschen sich primär nur in ihren Stadtteilen bewegen oder aber weil man sich über die Jahre an die krassen Unterscheide zwischen Arm und Reich gewöhnt hat."
- S.37: "Stattdessen hat München aus den Herausforderungen eine Tugend gemacht und die globalen Marktkräfte so kanalisiert, dass Arbeit und Kapital in der Stadt beste Verwertungsmöglichkeiten finden."
- S.37: "Nahezu sämtliche Leistungen zur Daseinsvorsorge werden digital unterstützt und zugleich privatisiert, die Stadt selbst übernimmt kaum noch eigene Aufgaben."

Mehr denn je hat Gesundheit buchstäblich ihren Preis. Allerdings hat dies die soziale Polarisierung weiter gefördert. **Viele Menschen können sich Gesundheit kaum noch leisten.** Noch nie waren die Korrelationen zwischen Bildungsarmut, geringem Einkommen und Gesundheitszustand der Münchner Stadtbevölkerung stärker als heute.“

- S.37: „Profiteur und Treiber dieser Entwicklungen sind vor allem große Versicherungskonzerne. Der **gläserne Mensch** ist längst Realität. Mehr noch: Er ist die Voraussetzung für die Implementierung neuer Leistungsangebote und Geschäftsmodelle, die in den letzten Jahren entwickelt wurden.“
- S.37: „Ohnehin wird der Takt im Gesundheitswesen nicht mehr von den Behörden oder kommunalen Stellen, sondern von den Technologieunternehmen vorgegeben. Sie liefern die Datenmuster, **die definieren, was als „gesund“ zu betrachten ist** und was nicht. Dass Menschen mit ihren Gesundheitsdaten bezahlen, ist selbstverständlich. Denn wer kontinuierlich seine Bewegungsdaten und Vitaldaten bereitstellt, kommt in den Genuss erheblicher Bonusleistungen, vorausgesetzt, die Daten liegen in den von den Großkonzernen vordefinierten Skalen. Gesundheitliches Selbstmanagement ist das Gebot der Stunde, aber viele Menschen sind damit überfordert. Sie schaffen es nicht, ihren Alltag so zu organisieren, dass sie ihre gesundheitlichen Daten-Vorgaben erfüllen bzw können sie dies aufgrund von genetischen Prädispositionen nicht leisten. Eine digitale Spaltung ist nicht nur für den Bildungs- sondern auch im Gesundheitsbereich zu beobachten. Gesundheit und Pflege werden für viele Menschen zu einem ernstzunehmenden Risiko, das nur für diejenigen beherrschbar ist, die diszipliniert gesundheitliches Selbstmanagement betreiben.“
- S.37: „Überhaupt dominieren Selbstmanagement-Konzepte, da jeder Bürger über ein individuelles, digitales Profil und somit über eine digitale Identität verfügt. Damit konnten Verwaltungsprozessketten automatisiert und als Selbstbedienungsservice organisiert werden. München war in Europa einer der ersten Städte, die dieses Konzept umgesetzt hat. In diesem Zusammenhang haben sich die Aufgaben der Stadtverwaltung stark verändert. Die Bearbeitung von verwaltungstechnischen Routinen kommt kaum mehr vor. Ein Großteil der kommunalen Aufgaben orientiert sich auf das „Stakeholder Management“, um den wachsenden Zielkonflikt zwischen permanenter Nachverdichtung und Erschließung von Freizeit- und Erholungsflächen zu handhaben. Transparent sind die dabei gefällten Entscheidungen nur in den seltensten Fällen, denn aufgrund des wachsenden Einflusses von Wirtschafts- und Finanzinteressen hat sich eine regelrechte 'Hinterzimmerpolitik' herausgebildet, die demokratische Partizipationsprozesse als lästige und zeitraubende Begleiterscheinung betrachtet.“
- S.38. „Stattdessen hat sich München auf die Segmente konzentriert, in denen die höchsten Investitionsmittel und Renditen erzielt werden konnten.“
- S.38: „Eine wichtige dritte Aufgabe der Kommunen betrifft das Erwerben von Kapital für Investitionen, denn die Gewerbesteuererinnahmen sind im Zuge des ökonomischen Transformationsprozesses seit den 2020er Jahren rückläufig.“
- S.38: „Die großen Unternehmen begangen, ihre Prozesse in Fraktale aufzuspalten und ihre Produktion extrem kompakt über virtuell vernetzte Mikro-Fabriken zu organisieren, die selten mehr als zehn hochqualifizierte Mitarbeiter beschäftigen. 4D-Drucker und autonom agierende Logistik-Strukturen ermöglichen Mikro-Fertigungsinseln, die nicht mehr auf große Industrie-Areale angewiesen waren, sondern die sich dort ansiedeln, wo entsprechend Humanressourcen zur Verfügung stehen – immer häufiger in attraktiven Wohngebieten.“
- S.38: „Im Zuge der Digitalisierung wurden seit den 2020ern auch der Arbeitsmarkt segregiert. Was während der ersten Industrialisierung als Trennung von Hand- und Kopfarbeit zu beobachten war und zur gesellschaftlichen Schicht des Industrieproletariats geführt hatte, ist heute wieder zu beobachten. Nur dass diesmal ein Dienstbotenproletariat entstanden ist. Längst überkommen geglaubte Klassenkonflikte sind wieder omnipräsent. Schon im Jahr 2020 bot die Industrie kaum

noch Arbeitsplätze für Geringqualifizierte. Selbst Fahrtätigkeiten und Lagerarbeiten wurden automatisiert. Auch der Dienstleistungssektor, in dem viele Menschen Anfang des 21. Jahrhunderts noch Beschäftigung fanden, ist inzwischen durchrationalisiert. Jobs an der Kasse oder leichte Schaltertätigkeiten gibt es nicht mehr. Beschäftigung für Menschen mit geringem Bildungsniveau finden sich fast ausnahmslos bei hochqualifizierten Wissensarbeitern, für die es zum guten Ton gehört, Personal zur Bewältigung haushaltsnaher Dienstleistungsarbeiten wie Kochen, Putzen oder Gartenpflege zu beschäftigen.“

- S.38: „Galt bis dahin, dass die Menschen zu den Produktionsstätten strömten, kommen nun die Produktionsstätten zu den Menschen. Ähnlich wie dies in einer vorindustriellen Subsistenzwirtschaft der Fall war, bilden Arbeit und Leben wieder eine untrennbare Einheit. Für die hochqualifizierten Wissensarbeiter ermöglicht dies neue Lebensformen.“
- S.38: „[Die Wissensarbeiter] bilden die Speerspitze einer nie dagewesenen Mobilität des Faktors Arbeit, das, ähnlich wie Kapital, dorthin strömt, wo die besten Renditen zu erwarten sind. Die Steuerung der damit verbundenen Migrationsströme erfolgt primär über marktwirtschaftliche Faktoren von Angebot und Nachfrage. Wie alle hochwertigen Ressourcen, von hochwertiger Ernährung, über Gesundheit und Energie, werden Humanressourcen über Preissysteme verteilt und gesteuert. Anders waren die durch den Klimawandel beschleunigten globalen Migrationsbewegungen nicht zu kontrollieren. Heute ist nahezu allen Menschen klar, dass sie in anderen Städten und Ländern wenig zu erwarten haben, wenn sie den jeweiligen Arbeitsmarktanforderungen nicht gerecht werden
- S.40: „Damit die Stadt mehr Kontrolle über den Wohnungsmarkt erhält, werden kommunale Wohn- und Bodenfonds angelegt, über die der von der Stadt kontrollierte Flächenanteil wieder steigt
- S.41: „Die Verteilung von Ressourcen und das Management von Knappheiten erfolgt deutlich stärker über öffentliche Regularien, auch um Energie- und Ressourcenarmut vorzubeugen. Smarte Technologien unterstützen die Steuerung.“
- S.42: „Tatsächlich sind wachsende Konflikte zu beobachten, die meist von der Frage bestimmt werden, wem öffentlicher Raum zusteht und für welche Aktivitäten dieser in Anspruch genommen werden kann. Insgesamt ist es der Stadt nicht gelungen, das Problem kontinuierlich steigender Immobilienpreise bei gleichzeitig reduziertem Flächenangebot in den Griff zu bekommen. Fehlende Regularien haben der Immobilienspekulation viel Raum gelassen und treiben in vielen Vierteln die Haus- und Immobilienpreise in schwindelerregende Höhen. Immer weniger Flächen im öffentlichen Raum stehen somit für Erholung und Bewegung zur Verfügung. Im Zuge der Nachverdichtung ist der Druck auf die wenigen Flächen stark gestiegen. Um überhaupt noch Einfluss auf den Immobilienmarkt nehmen zu können, hat die Stadt vor einigen Jahren begonnen, einen Wohnungsfonds anzulegen, mit dem ein langfristig geplantes Rückkaufprogramm initiiert wurde.“
- S.43: „Denn im Innenstadtbereich sind noch Routen freigegeben, auf denen selbstgesteuerte Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor betrieben werden dürfen. Zwar werden für diesen Spaß erhebliche Mautkosten fällig. Jedoch ist München die Stadt, in der sich viele diesen Luxus leisten können und wollen.“
- S.43: „Begleitet durch Liquid Democracy-Instrumente werden über die sozialen Medien permanent soziale Stimmungen erfasst, die in die Entscheidungsfindung einfließen. Allerdings beschränkt sich der Kreis derjenigen, die diese Stimmung erzeugen, auf wenige Multiplikatoren, die damit einen überproportionalen Einfluss ausüben. Die gesellschaftliche Teilhabe sozialer Randgruppen ist gering.“
- S.56: „Stadtteillabore in Quartieren einrichten. Einebeziehung von Bürgerinnen und Bürgern bzw von Nutzerinnen und Nutzern bereits im Entwicklungsprozess. Neue Mobilitätskonzepte, neue Ansätze zum Energiemanagement oder neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements.“
- S.56: „So sind Unternehmen vielfach bereit, Produkte und Dienstleistungen kostengünstig oder gar gratis bereitzustellen, wenn sie im Gegenzug an den

Ergebnissen der Erprobung der Lösung beteiligt werden. In Stadteillaboren können aber auch bestimmte Investitionen um öffentliche Forschungszuschüsse ergänzt werden, unter der Bedingung, dass die Wissenschaft an den Entwicklungs- und Umsetzungsprozessen beteiligt wird.“

- S.56: „Mit dem Domagk-Park (ehemalige Funkkaserne), dem Kreativquartier an der Dachauer Str oder den Living Lab Ansätzen im Rahmen der Münchner Forschungsprojekte „Smarter Together“, „City2Share-sozial-urban-mobil“ und „Eccentric“ sind bereits Ansätze erkennbar, die jedoch weiterentwickelt und ausgebaut werden können.“ Kommentar: Aha, die Stadt München ist offiziell in mindestens 3 EU-Projekten eingebunden!
- S.57: „Flexible Raumnutzungskonzepte. Im Rahmen von Shared Systems werden Gemeinschaftsflächen ausgewiesen, die von Bewohnerinnen und Bewohnern angemietet und gemeinschaftlich genutzt werden.“
- S.57: „Auf Quartiersebene wird eine umfassende Sensor-Infrastruktur eingerichtet. Auf der Basis freiwilliger Kooperationsvereinbarungen stellen die Bewohnerinnen und Bewohner eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungsdaten bereit (z.B. Bewegungsprofile, Energieverhalten, Verhalten im Haushalt, Bedarf an Räumlichkeiten, etc). Die Daten werden aggregiert und anonymisiert sowie zur Entwicklung neuer Dienstleistungskonzepte herangezogen. Datensicherheit und Datenschutz werden von der Stadt gewährleistet.“
- S.57: „Wirkung auf das Szenario. Gezielte Veränderung des Bürgerverhaltens in Richtung auf ökologisch-soziale Nachhaltigkeit.“

